

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1926

353 (3.8.1926) Morgenausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1,50 M. im Verlag oder in den Buchhandlungen abgeholt 1,40 M. Durch die Post monatlich 2,60 M. ...

Badische Presse

und Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens.

Karlsruhe Dienstag, den 3. August 1926.

Eigentum und Verlagsort: Ferdinand Eberlein & Co. ...

Danzig und Polen.

Eine Danziger Regierungs-erklärung.

Zur Rede des polnischen Ministerpräsidenten.

II. Danzig, 2. Aug. Der Präsident des Senats der Freien Stadt Danzig, Dr. S. Aug., gab heute mittag in der Sitzung des Hauptauschusses des Danziger Volkstages eine Erklärung zu der letzten Rede des polnischen Ministerpräsidenten Bartels ab.

Der Senat begrüßt es, daß zum erstenmal der berufene Vertreter der Republik Polen in einer bedeutsamen Rede zu dem Verständigungsprogramm, welches der Senat am 25. August 1925 und seitdem wiederholt als Richtschnur seines Handelns bekanntgegeben hat, Stellung nimmt.

Der Senat begrüßt es, daß zum erstenmal der berufene Vertreter der Republik Polen in einer bedeutsamen Rede zu dem Verständigungsprogramm, welches der Senat am 25. August 1925 und seitdem wiederholt als Richtschnur seines Handelns bekanntgegeben hat, Stellung nimmt.

Auch die Auffassungen des Völkerbundes, insbesondere des Finanzkomitees, das jüngst in London getagt hat, zeigen, daß die finanzielle Autonomie und Freiheit Danzigs nicht beeinträchtigt werden soll.

Frankenkurs und Finanzreform.

F.H. Paris, 2. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Nationalversammlung in Versailles wird, wie der Minister öffentliche Arbeiten, Lardieu, nach Schluß des heutigen Ministerrates mitteilt, wahrscheinlich erst am Dienstag nächster Woche zusammentreten.

Die starke Kursbesserung des Frankens kam hier nicht überraschend, wenn man auch gelegentlich die Meinung aussprechen hört, daß die Besserung vielleicht nicht anhalten wird.

Vor dem Abschluß des Handelsprovisoriums mit Frankreich.

F.H. Paris, 2. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Mit aller Bestimmtheit wird mitgeteilt, daß das deutsch-französische Handelsvertragsprovisorium nicht vor Ende dieser Woche unterzeichnet werden wird.

Die Folgen des englischen Kohlenstreiks.

V. D. London, 2. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ein Vertreter der Regierung erklärte heute im Unterhaus auf Verlangen, es könne kein Zweifel darüber bestehen, daß eine große Zahl regelmäßiger Auslandsverträge für britische Kohle definitiv an das Ausland verloren gegangen seien.

deren Beseitigung nicht in der Macht der Freien Stadt Danzig liegt, vorübergehend in ungünstiger Weise beeinflusst. Die Regelung der Ansprüche der Reparationskommission gegenüber der Freien Stadt Danzig und eine befriedigende Neuverteilung des Zollverteilungsschlüssels, die Danzig unabhängig von der Kursbewegung der polnischen Währung macht, haben die Danziger Regierung veranlaßt, eine vermittelnde Wirkung des Finanzkomitees zu erstreben.

Auf eine nicht zutreffende Berichterstattung kann es auch allein zurückgeführt werden, wenn der Ministerpräsident der Republik Polen erklärt, das Finanzkomitee des Völkerbundes sei in der vorigen Woche in London zusammen getreten, um gemeinsam mit den Vertretern Polens und Danzigs den Bericht der Sachverständigen, sowie Mittel und Wege für die Sanierung der Danziger Finanzen zu erwägen.

Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Niederlassungs-Verhandlungen.

* Berlin, 2. August. (Funkpruch.) Heute vormittag sind die deutsch-polnischen Verhandlungen über die Niederlassungsfrage im Rahmen eines Handelsvertrages nach einwöchiger Pause wieder aufgenommen worden.

Ministerbesprechungen über Magdeburg.

m. Berlin, 2. Aug. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Berliner Instanzen haben sich in den letzten Tagen den Kopf darüber zerbrochen, was sie mit dem Fall Magdeburg anfangen sollen.

Die süddeutschen Deutschnationalen zur innerpolitischen Lage.

München, 2. August. In einer stark besuchten Versammlung in München ist die süddeutsche parlamentarische Arbeitsgemeinschaft der Deutschnationalen Volkspartei (die die Deutschnationalen Parlamentarier von Bayern, Württemberg, Baden und Hessen umfaßt) gestern zu der Uebereinkunft gekommen, daß die unheilvolle Lage der Reichsfinanzen und der deutschen Wirtschaft, sowie die dadurch begünstigten offensichtlichen Bestrebungen, die Revolution weiterzutragen, unbedingt die gemeinsame Abwehrarbeit aller Staats- und wirtschaftserhaltenden Kräfte verlangt.

Graf Berchtholds Nachfolger im Reichstag.

* Berlin, 2. August. (Funkpruch.) Als Nachfolger des zum Gesandten in Wien ernannten Grafen Berchthold tritt Oberleutnant Fröhling (Bamberg) in den Reichstag ein.

Dr. Reinhold in Regensburg.

II. Regensburg, 2. Aug. Reichsfinanzminister Dr. Reinhold traf heute früh aus Dresden kommend in Regensburg ein, wo er vom bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held und Finanzminister Dr. Krausnick empfangen wurde.

I.N.S. Chicago, 2. Aug. (Eigener Kabeldienst.) Heute fand hier die Trauung von Clara Dux mit dem Chicagoer Millionär Charles Swift statt. Die Hochzeit stellt ein großes, gesellschaftliches Ereignis dar.

Der Zusammenbruch des Linksblocks.

Von unserem Pariser Vertreter Dr. Friedrich Hirth.

Paris, 29. Juli 1926.

Der äußerliche Zusammenbruch des französischen Linksblocks, wie er sich durch den Eintritt radikalsozialistischer und republikanisch-sozialistischer Minister in das Kabinett Poincaré kundgab, war bloß der Schlusstein eines Auflösungsprozesses, der sich von dem Tage an bemerkbar gemacht hatte, da Herriot sein erstes Kabinett anfangs Juni 1924 bildete.

Der Zerlegungsprozess innerhalb des Linksblocks machte unter Painlevés starke Fortschritte und in einer denkwürdigen Abstimmung vom 12. Juli 1925 kam er sichtbar zum Ausbruch; die Forderung des damaligen Finanzministers Caillaux, neue indirekte Steuern zu bewilligen und den Banknotenumlauf zu steigern, wurde von allen Sozialisten und einem Teil der Radikalsozialisten abgelehnt.

Derwirkliche Briand seine Absicht, dann war der Linksblock zertrümmert und dessen Auferstehung konnte nicht mehr gewährt werden. Deshalb hielt er es für geboten, von seinem Präsidenten herunterzusteigen und seine Anklage gegen Briand und Caillaux zu erheben, daß diese die Diktatur in Frankreich einführen wollten.

ken Deutlichkeit zur Kenntnis nehmen; von der Kammer und von der Pariser Straße genau verhöhnt und beinahe am Leben bedroht, müßte Herriot sein Amt als Ministerpräsident niederlegen, und Poincaré konnte den Triumph über seine Gegner nach mehr als zweijährigem Warten nunmehr bis zur Reize auskosten, da sich diese ihm bedingungslos zur Verfügung stellten und in seine neugebildete Regierung eintraten.

Es ist selbst für Herriots nächste Freunde ein Geheimnis, was ihn dazu bewegen haben konnte, ein Portefeuille im Kabinett Poincaré zu übernehmen. Die meiste Wahrscheinlichkeit hat vielleicht die Vermutung für sich, daß Herriot ein Scheitern der Mission Poincarés befürchtete, wenn er sich ihr nicht angeschlossen hätte, und daß damit für ein Kabinett Caillaux der Weg frei geworden wäre. Man behauptet, daß Herriot dieses aus persönlichen und sachlichen Gründen verhindern wollte, letzteres deshalb, weil er eine Diktatur Caillaux befürchtete, die nicht zuletzt dessen persönlichen Gegnern schlimm bekommen wäre. Ob mit dieser Erzählung Herriots Freunde nicht ein Schredgepenst an die Wand malen, das nur in ihrer Phantasie existiert, möchte man umso eher annehmen, als die Grundlagen für eine Regierung Caillaux in keiner Weise gegeben waren. Denn, wenn man sich diesen auch als Finanzminister gefallen ließ, so scheint er als Ministerpräsident eigentlich niemandem willkommen zu sein, und eine Mehrheit zustandzubringen, wäre für ihn kaum möglich gewesen. Die Zukunft wird die Beweggründe Herriots klar erkennen lassen, vorläufig erreicht er nur eines, daß sich seiner Partei tiefste Niedergeschlagenheit bemächtigte und diese sich darüber völlig im Unklaren ist, wie sie sich unter den durchaus veränderten Verhältnissen benehmen soll. Gelegentlich wird in Paris der Behauptung Ausdruck gegeben, daß die Regierung Poincaré nur einen Uebergang darstelle, daß eine Lösung der Finanzkrise herbeigeführt werden solle, und daß danach eine Wiederkehr des Linksblocks zu erwarten wäre. Vor solchem Optimismus kann nicht nachdrücklich genug gewarnt werden. Das Kartell der vier Linksparteien konnte die Wahlen betreten, aber in dem Augenblick, da es eine tragfähige Regierung bilden sollte, verlagte es sofort. Nur eines hatte die vier Linksparteien geglaubt, daß sie den Bloc national beiseitejagen wollten. Weiter reichten aber ihre Kräfte nicht. Zu einheitlichem Handeln waren sie unfähig. Herriot behauptete wiederholt, daß er „Frankreichs wahres Gesicht“ zu Ehren gebracht habe. Diese Behauptung bekam erst nach den letzten Ereignissen ihre volle Rechtfertigung. Erst jetzt, da sich der größte Teil der Radikalsocialisten mit Rechtsparteilern vereinigte, um das Kabinett Poincaré zu ermöglichen, erscheint Frankreich in seiner wahren Gestalt.

Italiens Mitarbeit an der Abrüstungsfrage.

L. Mailand, 2. August. Eine offizielle Mitteilung bezeugt die Meldung, nach der Italien sich auf der kommenden Versammlung des Völkerbundes wegen der Ratsfrage indifferent verhalten werde, als unzutreffend. Die italienische Regierung wünsche vielmehr, daß der Vertrag von Locarno in wirksamer Weise in die Tat umgesetzt werde. Um an der Lösung der Abrüstungsfrage aktiv teilzunehmen, habe ein besonderes Komitee aus Regierungsmitgliedern und Sachverständigen das internationale Abrüstungsproblem nach allen Gesichtspunkten hin geprüft, um dem Völkerbund praktische und konkrete Vorschläge zu unterbreiten. Die italienische Regierung, so heißt es in der Mitteilung zum Schluß, könne keinen besseren Beweis ihres lebhaftesten Interesses für die Aufgaben des Völkerbundes geben, als durch die Mitarbeit in der Abrüstungsfrage.

Der Nachfolger Derschinis.

* Berlin, 2. August. (Funkpruch.) Die „Vossische Zeitung“ läßt sich aus Moskau berichten: Menschinski, bisher Stellvertreter Derschinis, ist offiziell zum Vizepräsidenten der staatspolitischen Verwaltung ernannt worden. Er wurde im Jahre 1874 geboren und ist von Beruf Rechtsanwalt. An der revolutionären Bewegung nahm er seit 1895 teil und gehörte seit 1902 der bolschewistischen Richtung der sozialistischen Partei an. Nach der Oktoberrevolution bekleidete er den Posten eines Volkskommissars für Finanzwesen. 1918 war er Mitglied der ersten Sowjetbotschaft in Berlin unter Toffe. Späterhin war er stellvertretender Vorsitzender der staatlichen politischen Verwaltung.

Das Exekutivkomitee billigt die Absetzung Sinowjews

L. Moskau, 2. August. In der letzten Sitzung des Vollgremiums der kommunistischen Internationale wurde die Frage der Deposition in der russischen kommunistischen Partei und das Verhalten des Vorsitzenden der kommunistischen Internationale, Sinowjew, erörtert. Das Vollgremium billigte die Maßnahmen des Politischen Büros der kommunistischen Partei und sprach dem Zentralkomitee der Partei das Vertrauen aus. Sinowjew wird im Herbst vom Vorsitz der Dritten Internationale zurücktreten.

L. Moskau, 2. August. Aus gut unterrichteter Quelle verlautet, daß Sinowjew am Dienstag dieser Woche einen sogenannten Urlaub auf zwei Jahre antreten wird. Bis jetzt ist noch nicht bekannt, wo er diesen Urlaub verbringen wird. Man spricht vom Ural oder Sibirien.

Werke von Louis Corinth.

Kunst-Ausstellung in Baden-Baden.

Am Samstag Nachmittag wurde in Gegenwart von Baden-Badener und Karlsruher Künstlern und Gelehrten sowie dem Vertreter der Regierung eine wichtige und hochbedeutende Ausstellung eröffnet. Es handelt sich um etwa fünf Duzend Werke von Louis Corinth, 32 Delgemälde aus allen Schaffensperioden, der Rest Graphik und Aquarelle. Die Ausstellung, deren Zustandebemerkungen lebhaft zu begrüßen ist, zumal die Schwierigkeiten nicht klein waren, die es zu überwinden galt, ist von Dr. Hans C. urjel zusammengebracht worden. Es ist ihm gelungen, nicht bloß den Entwidlungsgang des großen Malers historisch zu verdeutlichen, sondern einige der wichtigsten Meisterwerke zur Stelle zu schaffen, deren Betrachtung, ganz unabhängig von ihrer chronologischen oder biographischen Einordnung in das Œuvre Corinth's und in seinen grandiosen Werdegang, als Dokumente einer seltenen künstlerischen Leistung die höchste Bewunderung wecken und den Beschauer unmittelbar fesseln.

Professor Engelhorn begrüßte als Vorsitzender der Ausstellung die Erschienenen und betonte mit Recht, daß die Deutsche Kunst-Ausstellung Baden-Baden die Pflicht habe, nicht bloß badische Künstler zur Geltung zu bringen, sondern auch von den großen Kunstströmungen Rechenschaft zu geben und ein allgemeines Bild zu bieten. Regierungsrat Dr. Falck eröffnete sodann im Namen des Kultusministeriums die Ausstellung, dankte dem Veranstalter und erinnerte daran, daß Corinth zu den wenigen Malern gehört habe, die sowohl in der Heimat anerkannt waren, als auch der deutschen Kunst im Ausland Geltung verschafften.

In der Tat steht das Œuvre Corinth's seit langem festgegründet im Kunstschaffen unserer Zeit. Seine Bilder, von einer ungeheuren Lebensfülle zeugend, haben den Maler früh in die vorderste Reihe seiner Zeitgenossen gestellt; und sein Altersstil, der nach einer schweren Erkrankung im Jahre 1911 einsetzt, wirkt wie die Offenbarung aus einer andern Welt, die nicht mehr bloß über das Äußere der Dinge ausfragt, sondern mit mystischer Kraft ihr geistiges Wesen enthüllt, und zwar so wie nur ein Maler es kann, d. h. eben mit den Mitteln der Malerei.

Es muß als besonderer Vorzug der Badener Ausstellung gerühmt werden, daß sie Gelegenheit gibt, mit diesen Emanationen eines Künstlers in Kontakt zu kommen. Denn es geht nicht an, diese letzten Werke Corinth's nur intellektuell zu erfassen, sie ästhetisch analysieren zu wollen und dann anerkennend oder ablehnend sich zu betheiligen. Ihre Sprache zwingt, wenn man nur von sich aus befreit ist, zu einer viel tiefer bringenden Wirkung, die in Worte zu fassen, sehr schwer, vielleicht auch unmöglich ist.

Festgegründet und aus aller Problematik herausgehoben sind die früheren Werke Corinth's, die teilweise noch einen akademischen Einschlag verraten oder deren Bedingungen sich irgendwie erklären

Debatte über Munitions- und Waffenverkäufe nach der Türkei im Unterhaus.

L. London, 2. Aug. Von einem Teil der Morgenblätter in sensationeller Aufmachung wiedergegebene Enthüllungen über angebliche Munitions- und Waffenverkäufe der englischen Regierung an die Türkei zu Anfang dieses Jahres waren heute nachmittags Gegenstand einer lebhaften Debatte im Unterhaus. Der Abgeordnete Jones fragte, ob die Regierung in direkten oder indirekten Verhandlungen wegen des Verkaufes von Munition und Waffen an die Türkei oder deren Unterhändler gestanden habe. Chamberlain erklärte, daß keine direkten Verhandlungen stattgefunden hätten. Die einzige indirekte Maßnahme, von der er wußte, habe in Anfragen von privaten Firmen bestanden. Gegenwärtig fänden keine Verhandlungen statt.

Der Abg. Kenworthy fragte darauf, ob die britische Regierung eine Wiederholung des Falles wünsche, wo britische Kriegsschiffe mit britischen Granaten versetzt worden seien. Chamberlain antwortete, daß er keinen Krieg mit der Türkei beabsichtige. England habe jedoch die Verhandlungen mit der Türkei abgeschlossen und die gegenseitigen Beziehungen auf eine befriedigende Basis gestellt. Auf die Frage, ob eine Gasmaske erfunden worden sei, die den neuen Entwürfen von Giftgasen widerstehe können, erwiderte Baldwin, daß Grund für die Annahme vorhanden sei, daß die Schutzmaßnahmen mit der Entwicklung der chemischen Kriegsführung Schritt hielten.

V. Friedenskongreß.

F.H. Paris, 2. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In Reims trafen gestern Abend deutsche, englische, holländische, dänische und spanische Delegierte zu dem sogenannten „5. Friedenskongreß“ zusammen. Dieser Kongreß geht von der kirchlich-sozialen Furcht-Bewegung aus, die in Frankreich unter der Leitung des früheren Abgeordneten Marc Sanglier steht. Die zahlreichen Delegierten wurden in Reims im Rathaus empfangen. Begrüßungsansprachen wurden von Marc Sanglier, im Namen der Deutschen von Bauer-Konstantin, von dem Londoner Sekretären Bayton und einem kenner Student gehalten. Sodann sprach der Bürgermeister von Reims. Die Feier endete mit der Pflanzung eines „Friedensbaumes“, den die deutschen Delegierten mitgebracht hatten. Die Kongreßteilnehmer werden in den nächsten Tagen Amiens und Rouen besuchen und am Freitag in Paris ein treffen. Der Friedenskongreß wird am 15. August unter dem Vorsitz von Marc Sanglier beginnen.

Eröffnung der panasiatischen Konferenz.

L. London, 2. August. „Times“ berichtet aus Tokio, daß gestern in Nagasaki die panasiatische Konferenz unter Beteiligung von 51 Delegierten aus Japan, Indien, den Philippinen, Siam und Korea eröffnet wurde. Die Konferenz soll das Zusammenarbeiten zwischen den Nationen, die Förderung des Baues transasiatischer Bahnen, den Bau von Konferenzhallen in asiatischen Hauptstädten, die Errichtung von Banken, die Erleichterung zwischenasiatischer Kredite und die Gründung einer großen Gesellschaft zur Besserung des asiatischen Handels anstreben.

Die Heimreise des Sultans von Marokko.

F.H. Paris, 2. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nach dreiwöchentlichem Aufenthalt in Frankreich verabschiedete sich heute der Sultan von Marokko von dem Präsidenten Doumergue und von Poincaré. Morgen früh wird er über Bordeaux nach Marokko zurückkehren. Der Bey von Tunis wird heute um Mitternacht an Bord des Dampfers „Herzog v. Aumale“ nach Frankreich reisen.

Blutiger Sonntag in Mexiko.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse.“)

MS. Mexiko-Stadt, 2. August. Der geistige Tag wird von der Presse allgemein als blutiger Sonntag bezeichnet. In schweren Zusammenstößen hat es mehrere Tote und viele Verletzte gegeben. Inmitten des erbitterten Religionskrieges kam gestern Abend die sensationelle Enthüllung von einer Verschwörung gegen das Leben des Präsidenten Calles zu Tage. 9 Personen wurden wegen unmittelbarer Mitwisserschaft um das Komplotz verhaftet, darunter befindet sich eine in den Regierungsbüros angestellte Stenotypistin von außergewöhnlicher Schönheit. Ihr soll von den Verschwörern die Aufgabe zugeteilt worden sein, den Präsidenten zu erschlehen. In Paducau im Staate Hidalgo kam es gestern zu blutigen Straßentumulten, in denen 6 Frauen und 6 Kinder getötet wurden.

lassen. „Der verlorene Sohn“, stehender nackter Mann zwischen den Schweinen, könnte auch von einem andern tüchtigen Maler stammen; es ist ein typisches Galeriestück aus jener Zeit (1891), mit Wühlerischer Einschlag. Selbständiger, ja unter den Frühwerken das wichtigste ist das zeitlich weiter zurückliegende „Komplotz“ (1894), drei Männer und ein Hund in einem Kellergefaß, beschnitten von einem Lichtstrahl, der durch die Leuchte fällt, und die Gruppe malerisch zusammenschließt und geistig charakterisiert. Lichtproblem und Komposition sind hier in eng verschrankter Wechselwirkung gesetzt. — Die Herbstlandschaft aus Bayern (1893) mit der Kräfte auf dem Schollenader ist tonig in einem erdhaften Braunkolorit zusammengehalten.

Von den Selbstbildnissen geben die drei ausgestellten einen außerordentlichen und tiefdringenden Begriff von der malerischen Qualität, der menschlich vollstättigen Persönlichkeit und dem sich ins Visionäre steigenden psychologischen Erkenntnisvermögen des Meisters. Als gründer Bachmann mit Ehekrone auf dem Kopf, in Fegeltrot gehalten (1906) dokumentiert er den Kubenschen Ueberdrehung eines animalischen Lebensgefühls, das den tiefsten Sphären des Sprößlings eines Bauerngeschlechts, wie eine rauchende Naturkraft ausströmt. So ist nicht nur der mimische Ausdruck, so ist überhaupt die Haltung der Malerei. 1913 folgt das Selbstbildnis mit Walfisch, Palette und Strohhut im Atelier: klar, lebendig, klar und bestimmt, ein Mensch, der sich offen gibt. Dann 1921 das Selbstbildnis im Garten, eigentlich nur der Kopf, den die alternde Hand wie verbeult auf die Weinwand legt. Das Leben hat ihn mitgenommen, verbraucht und der Zerstückung preisgegeben. Aber in diesem Verfall liegt etwas von der Ahnung einer andern Welt; unheimlich, schiffsfahrig, hintergründig ist das Geäst, das aus den breiten Fingerringen kragt. Es ist letzte Erkenntnis, die dem Maler aus den Farben quillt, so wie sie aus Rembrandts letzten Bildern leuchtet, wie sie aus Beethovens Spätwerken aufbraucht, oder im zweiten Teil des „Faust“ auf uns eindringt. Man fragt nicht mehr nach korrekter Zeichnung, nach Modellierung und dergleichen, man fühlt das Höchste, das ein Mensch mit materiellen Mitteln noch ausdrücken kann: das Geistige. Ganz stark bricht es noch aus dem viktorianer Porträt von Bert Grootenold (1923) heraus, das der Bremer Kunsthalle gehört, und ebenso eindringlich aus den landschaftlichen Kapiteln, stark in Farbe und Erlebnis kraft, vom Waldensee (1921—1922).

Rein als Malerei genommen, steht die Dame mit lila Hut, Scheiter auf großer Höhe; und das schwarz in schwarz gemalte Bildnis von Th. Ritter als Hauptmanns „Florjan Geper“ (1912) ist ein wallwertiges, geschäftiges, dämonisch-realistisches Werk von hinreißendem Pathos. — Bei den weiblichen Frauengestalten ist der steigende von 1907 mit den rechtwinklig vorgestreckten Beinen ein Frauporträt, das Respekt erzwingt. Aber weit lebendiger ist der stehende Akt mit lila Schleier, aus dem eben schon innere Bewegung nach außen strahlt. Und die brüdt dem urmächtigen, vital, reghaft aus dem horizontal liegenden Weib vor grünem Hintergrund (1912), die vor Lebensgefühl förmlich überflutet.

60 000 Arbeiter, die treu zu Präsident Calles halten, hielten eine gewaltige Parade ab, die überall ruhig verlief. In der Hauptstadt dauerten die Demonstrationen über drei Stunden an. Präsident Calles beobachtete mit dem ganzen Kabinett den Vorbeimarsch vom Balkon des Rathauses aus.

In Beantwortung eines Friedensvermittlungsauftrages bot es seitens süd- und mittelamerikanischen Diplomaten haben die mexikanischen Bischöfe erklärt, sie seien wohl willens, in einen Waffenstillstand zu treten, vorausgesetzt, daß die mexikanische Regierung ihre gegen die Kirche erlassenen Maßnahmen solange außer Kraft erkläre, bis die ganze Frage einem Volksentscheid unterbreitet werden könne.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius in München.

M. München, 2. August. Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius wollte zu wichtigen Besprechungen über die Elektrizitätswirtschaft in München, wo er mit prominenten Persönlichkeiten der bayerischen Elektrizitätswirtschaft, namentlich mit Exzellenz Ostaf von Miller, Rücksprache nahm. Die Besprechungen wurden am Abend bei dem Reichsgeheimen Ratern von Haniel fortgesetzt, wo auch Vertreter der Staatsbehörden geladen waren. Die Anwesenheit des Reichswirtschaftsministers gab dem bayerischen Landesauschuß für Handel und Industrie und dem Ortsverein München der Deutschen Volkspartei Veranlassung zu einer Zusammenkunft im Hotel Deutscher Kaiser, in der der Reichswirtschaftsminister in längerer Rede vor prominenten Persönlichkeiten der bayerischen Wirtschaft, u. a. auch dem Staatssekretär des Handelsministeriums Dr. Schmidt, über Fragen seines Ressorts, insbesondere die Fragen der Elektrizitätswirtschaft und der Zoll- und Handelsvertragspolitik sprach und auch die Probleme der deutschen Innen- und Außenpolitik streifte. In seinen Darlegungen betonte der Reichswirtschaftsminister, daß er immer für die besonderen Interessen Süddeutschlands und besonders Bayerns im Rahmen des Reiches eintreten sei.

Hochwasser der Mulde.

M. Dessau, 2. Aug. Das Hochwasser der Mulde ist über Nacht in Dessau eingetroffen und hat Felder und Fluren erneut überschwemmt. Der Rest der vom ersten Hochwasser verschont gebliebenen Ernte ist dadurch gänzlich vernichtet worden. Auch die Elbe ist erneut über die Ufer getreten und überschwemmte große Flächen. An der Muldekehle bei dem anhaltischen Dorf Niesau riß heute früh der Damm. Alle verfügbaren Mannschaften aus den benachbarten anhaltischen und preussischen Dörfern bemühen sich im Verein mit anhaltischer und preussischer staatlicher Ordnungspolizei, den Damm zu schließen.

Zwei Regler als Hochstapler.

O. Berlin, 2. Aug. Die Berliner Kriminalpolizei hat zwei Regler namens Wunne und Matembe verhaftet, die im Namen ihres Königs Wondenquilo von Teera in Britisch-Westafrika Bestellungen auf Drucksachen in Berlin machten. Die beiden Schwarzgen sind als Hochstapler erkannt worden. Sie sind von Beruf Kräfte und verfügen über eine außergewöhnlich gute technische Vorbildung, sobald die beiden Regler sich in Bezug auf die Geschicklichkeit ihrer Fälschungen würdig den großen internationalen Geldfälschern anreihen.

Großfeuer in einer Mühle.

Leipzig, 2. August. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag entstand in der Leipziger Ratsmühle in Jockeln bei Merseburg ein Großfeuer, das die Betriebsräume bis auf die Grundmauern einäscherte. Der Schaden geht in die Hunderttausende. Es sind etwa 3000 Zentner Mehl verbrannt.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Stadigarten: Konzert der Harmonikafamilie, 8—10 1/2 Uhr.
Badische Landesverein der Musikliebhaber u. m. w.: Monatsversammlung im Ruffe-Road, 4 Uhr.
Rechts-Anzeiger: Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren. Man steigt nach.
Union-Theater: Der Roman der Eliza Hawken.
Wald-Anzeiger: Die Schmelze des Haffes. Wunne, der Unglücksrabe.
Atlantik-Anzeiger: Au, eine unverstandene Frau.

Moderne Fußpflege

geschlechtlicher, zuverlässiger und erfolgreich mit Basenolform-Fuß- und Unangenehmer Geruch verschwindet sofort. Der Körper wird erfrischt und befeuchtet. Einmal durchgeführt und der Basenolform-Fuß-Bader ist der Freund des Hauses.

Oft hat Corinth seine Frau gemalt. Eines der vollkommensten Werke, zu denen sie ihn begeisterte, ist das altmeisterlich gehaltene Bild (von 1908), das sie im dunklen Kleid im Garten sitzend darstellt. Von den Stillleben ist das silbergraue, loder gemalte Blumenbild ein erquittendes Stück. Ein Stillleben von höchster Qualität ist auch die „Wundantia“. Die Frau mit einem hochgehaltenen Schinken, vor der auf der Tischplatte ein Kürbis, Fische, Reh usw. liegen. Der temperamentvolle, malerische Vortrag packt all diese Dinge zu einem großen, einheitlichen Werk von genialer Haltung. Ueber den Graphiker wollen wir uns kürzer fassen. Zeichnungen, Radierungen, Lithographien, einzelne Blätter und ganze Folien, dazu ein paar Aquarelle, darunter „Der Dichter“ und das „Kreuz des Paris“ heißen könnte, zeugen alle von der genialen Art Corinth's.

Bei ihm war Genie auch Fleiß, aber nicht im Sinn von zwölft- oder mehrstündiger Hockerei, sondern im Sinn von jener Besessenheit, die ihn zwang und trieb, sich als Mensch durch die Mittel der Kunst mit der Welt auseinander zu setzen. Corinth ist kein Maler, kein Denker und Sinnerer, kein tiefinnig sich gebärdender Prophet. Er ist ein Diesseitiger, mit allen Fasern des Leibes und Lebens ein wurzelhafter Mensch, vor dessen Inbrunst und Wagt sich auf einmal die Tiefen öffnen. Aber er umschreibt seine Wände und seine spätem Visionen nicht mit Zeichen und Hieroglyphen, er wird kein Mythos und kein Metromant, er steigt nur auf seinem Weg zum großen Maler zum großen Künstler empor, und zwar um typisch deutschen Künstler, dem die Form durchsichtigeres Gefühl eines geistigen Inhalts wird. Aus dem Zentrum seiner Kraftfeldes werden seine Werke gepeilt. Es wäre ein nutzloses Unterfangen, diese Art kopieren zu wollen. Aber es verlohnt sich zu bemühen, sie zu verstehen, künstlerisch und geistig.

Auffische wissenschaftliche Institute im Ausland. Eine Reihe von wissenschaftlichen Instituten soll nach den Plänen des ständigen Sekretärs der Russischen Akademie der Wissenschaften Prof. Odenburg im Ausland errichtet werden. Sie sollen, wie die „Literarische Welt“ mitteilt, der Verbindung mit den internationalen wissenschaftlichen Organisationen dienen und ausländische Gelehrte mit den Fortschritten der Wissenschaften in Russland bekannt machen. Solche Institute sollen in Berlin, Paris, London, Madrid, Washington, Buenos Aires, Kairo, Peking und Sibirien geschaffen werden.

Die letzte Reliquie. Nach dem Tode des schottischen Dichters Robert Burns besuchte, so erzählt „Reclams Universal“, ein Vertreter des Dichters, dessen Witwe und das sie um irgend ein Erinnerungsgeld ihres Gatten. Die alte Dame erklärte, sie habe schon alle derartigen Dinge verschont und könne keinen Wunsch nicht befriedigen. Als der Besucher sich nicht abweisen ließ, sagte die Witwe ärgerlich: „Nun, wenn Sie nicht mich nehmen wollen, würde ich nichts von meinem Mann, das ich Ihnen noch geben könnte!“

Aus Baden.

Autofstraße Mannheim - Heidelberg.

Der Stadtrat von Mannheim erklärte sich in seiner letzten Sitzung grundsätzlich damit einverstanden, daß die Stadt Mannheim mit der Stadt Heidelberg zusammen eine G.m.b.H. gründet zur Vorbereitung der Finanzierung des Baues einer Autofstraße Mannheim-Heidelberg.

Tagung der badischen Betriebs- und Innungs-Krankenkassen

Unter dem Vorsitz des Reichsbahnrates Trautmann fand am Sonntag in Donaueschingen die Tagung des Landesverbandes badischer Betriebs- und Innungs-Krankenkassen statt, an der 150 Delegierte, darunter auch Bürgermeister Sauer aus Karlsruhe, teilnahmen.

Das Passionspiel in Detigheim.

Am Montag belebt sich der verlassen Bahnhofs Detigheim. Aus der näheren und weiteren Umgebung kommen Leute, um das Volkspiel zu sehen. Auch Kurgäste aus Baden-Baden, selbst Ausländer, sind nicht. Wohl Neugierde, oft auch voll Ergriffenheit, betrachten sie das Spiel, das als ein Stück echter Volkstümlichkeit gelten kann.

Ein geradezu glänzendes Spiel für diese Weiterbildung des Volksspiels ist die Passion in Detigheim. Der lustfreudige Pfarrer Joseph Saier ist der geistige Leiter der Aufführung. Es ist ein geistvoller Regisseur, der einen gesunden Instinkt für das theatralische Wirkungsvolle besitzt.

Einen wichtigen Anteil am Gelingen des Wertes darf Karl Schauer für sich beanspruchen, der den Gesang einstudiert hat und seit: Chöre von Fidelis Müller, Rheinberger Stellen aus der Johannispassion von Bach und am Schluß ein Chor von Beckhoven.

Dr. R.

Landtag und Finanzetat.

Was sagt der Badische Landtag, was wir nicht erst in den letzten Tagen, sondern schon vor Monaten angekündigt haben, doch noch im August. Wenn er im Laufe dieser Woche noch fertig wird, soll es uns freuen.

Nach diesem Präliminar berichtete der Zentrumsabgeordnete Schubert im Namen des Haushaltsausschusses über den Voranschlag des Finanzministeriums. Über die einschlägigen Anträge, Gesetze und Denkschriften. Ueber eine Stunde währte der Vortrag, dessen wesentlicher Inhalt unseren Lesern bekannt ist aus den eingehenden Berichten, die wir in den letzten Wochen über den Verlauf der Ausschussberatungen veröffentlichten.

Gegen 1/2 Uhr begann dann die allgemeine Beratung des Voranschlags. Das Zentrum sandte den Abgeordneten Böhner vor, der ohne lange Einleitung gleich die Einzelheiten des Budgets durchsprach.

Die Zentrumsfraktion freute sich über die für den Wohnungsbaueingesetzten Mittel. Es sei alles vom Finanzminister unternommen worden, um die Steuerlast entsprechend herabzubilden.

Die Zentrumsfraktion begrüßte den Minister zur Vollendung des Schwarzenbachwerkes und bedauerte den jüngsten Unfall. Das Zentrum habe Mitgefühl mit den Beamten, die abgebaut werden mußten, und mit den Gemeinden, denen Behörden weggenommen worden seien.

Die Zentrumsfraktion begrüßte den Minister zur Vollendung des Schwarzenbachwerkes und bedauerte den jüngsten Unfall. Das Zentrum habe Mitgefühl mit den Beamten, die abgebaut werden mußten, und mit den Gemeinden, denen Behörden weggenommen worden seien.

Dr. R.

halten. Der Verkaufsraum der Firma stellt eine Sehenswürdigkeit dar; er dürfte sicherlich ein Treffpunkt der Damenwelt werden. Im Laufe dieser Woche findet für geladene Gäste eine Modenschau statt. Das Stadtbild hat eine wesentliche Verschönerung erfahren.

Nachrichten aus dem Lande.

8 Eppingen, 2. Aug. (Autounfall.) Kurz vor Stodheim überschlug sich gestern Abend ein Geschloßer-Personenauto in einer scharfen Kurve.

Mannheim, 2. August. (Der Dreifachstern beendet.) Das Städtische Nachrichtenamt teilt mit: Weitere Verhandlungen mit den 20 Dreifachsternmitgliedern, die den Abschluß der Verträge für das nächste Spieljahr abgelehnt hatten, haben zu dem Ergebnis geführt, daß diese Mitglieder im Verband des Dreifachsterns verbleiben.

Mannheim, 2. Aug. (Tödlischer Sturz vom Birnbaum.) Auf der Gemarung Kirchgartshausen stürzte ein 22-jähriger Knabe beim Birnenbrechen vom Baum und erlitt einen Bruch der Wirbelsäule, woran der Beringtste starb.

Heidelberg, 2. Aug. (Studentenfeste.) Die phil.-histor. Verbindung „Cimbria“ hielt gestern anlässlich ihres 50-jährigen Bestehens eine Gedächtnisfeier für ihre im Weltkrieg gefallenen Mitglieder ab.

Baden-Baden, 2. August. (Umbau.) Wieder ist Baden-Baden um eine Sehenswürdigkeit reicher geworden durch den Umbau des Nebengebäudes des Palais Hamilton am verkehrsreichsten Platz der Stadt.

Schnau, 2. August. (Motorradunglück.) Unweit der Kasteler Brücke stieß gestern ein Motorrad auf einen Kraftwagen, wodurch das Motorrad zum Sturz kam.

Rheinfelden, 2. August. (Beim Spielen mit Handgranaten unglücklich.) Gestern vormittag fanden Knaben im sogenannten Kriegerloch, indem allerhand Schutt aufgehäuft ist, zwei Handgranaten, von denen die eine durch den 15 Jahre alten Max Würstlin zur Explosion gebracht wurde.

Aberlingen, 2. August. (Som Auto überfahren.) An der Kreuzung Schul- und Hafenstraße stand am Samstag der Kehrlichtabfuhrwagen, mit dem Winterwagen die Hälfte der Schulstraße gegen Sicht auf die Hafenstraße verbedend, als von der entgegengesetzten Seite ein kleiner Lieferwagen kam.

Am Samstag werden auch Sie wieder Ihre Haare waschen! Durch manches Ausprobieren habe ich mich überzeugt, daß meine Haare von dem bewährten „Helipon“ viel lockerer, voller und schöner werden als mit etwas anderem.

Dr. R.



Kennen Sie unsere neue Qualität? „Schwarz“

Etwas Neues heißt bei dem Continental-Reifen etwas Besseres, und tatsächlich bedeutet der zähe und hochelastische Conti-Ballon bzw. Type-Ballon in schwarzer Qualität wieder einen Fortschritt.

Continental „Schwarz“

Gesangs-Wettstreit in Forbach.

Beste Tagesleistungen: „Liederkranz“ Mannheim-Waldhof und „Eintracht“ Grödingen.

Sind in aller Erinnerung die schönen Tage des von der „Hohe Murg“ im Mai veranstalteten Gesangswettstreits mit 75. Stiftungsfest und zweiter Fahnenweihe und schon wieder rüstete Forbach in der vergangenen Woche zum edlen Wettstreit der Freunde des deutschen Liedes. Der Männergesangsverein „Eintracht“ ist 25 Jahre alt geworden. Aus der „Dramatischen Vereinigung“ schälte sich 1900 eine kleine Schar von Sangesfreunden heraus, die sich zu einem Gesangsverein zusammenschlossen, den sie „Eintracht“ taufte. Der Name wurde für sie Lebensprogramm. 1908 bereits weihte sie ihr Banner. Und der Bannerträger von damals Josef Barth (heute in Raumlängach) trug die Fahne auch beim 25. Stiftungsfest am Sonntag in die Kirche; ein seltenes Ereignis, das der Erwähnung wert ist. 25 Jahre sind für einen Gesangsverein kein besonders hohes Alter. Immerhin macht er in einem Vierteljahrhundert allerhand durch. Freud und Leid kürmen über ihn herein. So war es auch bei der „Eintracht“. Der Weltkrieg forderte große Opfer von ihm. 104 Mitglieder leisteten dem Rufe des Vaterlandes Folge; 20 davon blieben auf dem Felde der Ehre mit ihrem liebsten und begabten Chorleiter Alfred Wünsch; 2 wurden vermisst, 8 verwundet und 7 getötet in Gefangenschaft. Schwere Wunden schlug der Krieg also der „Eintracht“. Unablässige Arbeit nach dem Kriege brachte sie wieder hoch. Heute scharen sich um ihre Fahne 2 Ehrenmitglieder, 65 aktive und 211 passive Mitglieder. Die Feier ihres 25jährigen Bestehens beging sie am Samstag und Sonntag. Daran nahm die ganze Gemeinde herzlichen Anteil.

Begrüßungsabend.

Eine Anzahl auswärtiger Vereine fand sich bereits am Samstagabend in Forbach ein und nahm mit dem Jubelverein, den Vertretern der Gemeinde, der Kirche, befreundeten Vereinen und einer großen Zahl sonstiger Gäste am Festbankett im Josephshaus teil. Bürgermeister Fritsch entbot in seiner vornehmten Art den Anwesenden die Grüße der Gemeinde Forbach und dankte allen, die sich um das Zustandekommen des Festes bemüht hatten. Seiner Freude über den starken Besuch Ausdruck gebend, übermittelte er der „Eintracht“ die Glückwünsche der Gemeinde. Der erste Vorsitzende Anton Fritsch, der den Verein seit 25 Jahren, seit seinem Bestehen, leitete, wurde im weiteren Verlauf des Festes, das zu den schönsten zählt, die Forbach je erlebt hat, vom Gaupräsidenten von Miller wegen seiner hervorragenden Verdienste um den Verein und für die glückliche Überwindung der Schwierigkeiten, die im Laufe dieses Vierteljahrhundert ausgetreten sind, besonders geehrt; dieser wohlverdienten Auszeichnung stimmte die ganze Versammlung einmütig zu. Im Namen des Murgtales Bundes des Badischen Sängerbundes überreichte dann von Miller an 36 verdiente Mitglieder der „Eintracht“ vom Bund dafür vorgesehene Auszeichnungen. Der Bruderverein „Hohe Murg“ nahm herzlichen Anteil an der Feier des Jubelvereins; sein erster Vorsitzender Wilhelm Weller überbrachte ihm ein feines Geschenk, ebenso der „Liederkranz“ Mannheim-Waldhof. In die instrumental und gesanglichen Darbietungen teilten sich der Musikverein Forbach und die beiden Gesangsvereine „Hohe Murg“ und „Eintracht“; sie gaben ihr Bestes und so blies der Erfolg nicht aus. Den Glanzpunkt aber bildeten die mit viel Geschmaack ausgewählten Liederwörter des Konzerthäufers Glinthen von Pforzheim. Der Sänger verließ über eine prachtvolle Stimme, die in dem geräumigen Saal voll zur Geltung kam. „Willigis“ von Marschner, die hübsche Ballade von der Entstehung des Wappens der Mainzer Bischöfe, gab Herrn Günther Gelegenheit, den Zuhörern einen tiefen Einblick in das Empfinden des Künstlers zu geben, und die „Wilde Rose“ von Th. Köhmer, die an diesem Abend zum erstenmal in der Öffentlichkeit gesungen wurde, zeigte so recht sein hervorragendes technisches Können. Das Voenische Herr Heinrich sieht am Vogelherd“ fand begeisterte Aufnahme und „O Schwarzwald, o Heimat“ von Abt bildete einen geschmackvollen Abschluss der jeweils mit herzlichen Beifallsbekundungen bedachten Vorträge. Festpräsident Bürgermeister Fritsch schloß den Abend mit Worten des Dankes an alle Mitwirkenden. Besonders herzlichen Wiederhall fanden die an Herrn Fritsch Kammerer gerichteten Dankesworte für die Überlassung des Josephshauses; es handelte sich hier nicht um ein Fest des Luxus oder des Vergnügens, sondern es seien Tage der Pflege des deutschen Liedes, Tage, in denen nahezu 30 Vereine zeigten, wie sehr sie bestrebt waren, den Gesang zu pflegen und so hohe kulturelle Werte zu schaffen. Bürgermeister Fritsch unterstrich, man habe lange gefachelt, ob man in den gegenwärtigen Zeiten schwerster wirtschaftlicher Not überhaupt an das Gedenken des 25jährigen Bestehens der „Eintracht“ in größerem Maße herangehen solle; schließlich habe man sich dazu entschlossen in dem Gedanken, zur weiteren Förderung des deutschen Volksliedes einen Baustein beizutragen.

Dem Gedächtnis der Gefallenen.

Am den Gottesdienst am Sonntag vormittag schloß sich eine Ehrung der Toten, vor allem der Gefallenen. Eine statische Trauerfeier wurde hier zu dem Zweck abgehalten. Herr Fritsch sprach über die Gefallenen, wie sie stets dem deutschen Lied die Treue gehalten, so auch dem deutschen Vaterland, was der Kerngedanke der Gedächtnisrede, die für die Hinterbliebenen Worte des Trostes waren.

Zum Wettstreit

Am Sonntag nach dem Festbankett am Sonntag vormittag um 10 Uhr an 28 Vereine mit 1088 Sängern aus fast allen Teilen des Landes, namentlich aus dem Unterland verhältnismäßig stark vertreten, ferner aus Sagen und aus Württemberg. Es ist erfreulich, daß vor allem die kleineren Vereine über einen ausgezeichneten Nachwuchs mit oft hervorragendem Stimmenmaterial verfügen. Der ganze Wettstreit besaß ein frisch-trüblicher Zug. Man gewann den Eindruck, daß alle Vereine — ob groß oder klein — tüchtig arbeiten, daß ihre Mitglieder fleißig die Proben besuchen und daß sie sich redlich Mühe geben, Komposition und Dichter gerecht zu werden. Die Ansprache war im allgemeinen gut, auch die Rhythmi; dagegen ließ die Tonreinheit ab und zu etwas zu wünschen übrig. Das ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß die übergroße Mehrzahl der Sänger erst am Sonntag nach oft mehrstündiger Eisenbahnfahrt nach Forbach kommen konnte; eine kleine Unvorsichtigkeit auf der Fahrt, Tabakgenuss, eine geringe Ermüdung während der Reise eines Einzelnen genügen oft, um die Gesamtleistung des ganzen Vereins zu drücken. Die Treffsicherheit hinsichtlich der Überleitung wiederholt. Im folgenden wollen wir einen Gesamtüberblick über den Verlauf des Gesangswettstreites geben und zwar wollen wir, den einzelnen Vereinen zum Aufsporn, hervorheben, was sie Gutes geleistet haben; wo es haperte, haben sie mittlerweile selbst herausgefunden.

Der Festakt.

Nachmittags gegen 3 Uhr begaben sich die sämtlichen Vereine nach dem Festplatz zum Festakt, dem an die 4000 Personen

Das Bahnprojekt Bretten-Kürnbach.

Nach einem Vortrag des Bürgermeisters der Stadt Bretten, Schemenau, in dem in großen Zügen die Geschichte des Bahnbaues Bretten-Kürnbach-Deidingen-Kürnbach vorgetragen und namentlich über den gegenwärtigen Stand der Angelegenheit berichtet wurde, wurde in einer am Sonntag in Kürnbach im großen Saal der „Kanne-Pott“ abgehaltenen öffentlichen Versammlung, die aus den beteiligten Bezirken Maulbronn, Bretten außerordentlich zahlreich besucht war, einstimmig folgende

Entschließung

- 1. Es wird festgestellt, daß weder in Württemberg noch in Baden ein Bahnprojekt besteht, das eine so lange, aber auch so traurige Geschichte aufweist, wie jenes der Strecke Bretten-Kürnbach-Deidingen-Kürnbach und das schon so oft die bittersten Enttäuschungen und Anfeindungen bei den in Betracht kommenden Kreisen hervorgerufen hat.
2. Nachdem nach Kriegsende endlich mit dem Bau begonnen und dieser zum größten Teil auch fertiggestellt worden ist, wurde die Einstellung der Bauarbeiten in den beteiligten Gemeinden und Bezirken sehr schmerzhaft empfunden; sie mußte aber hingenommen werden als eine im Interesse der Gesundung der Reichs- und Staatsfinanzen notwendige Maßnahme.
3. Nachdem heute infolge einer neuen Situation eingetreten ist, als die allenthalben herrschende starke Arbeitslosigkeit der Reichs- und Landesregierungen veranlaßt hat, ein Programm über die sofortige Inangriffnahme eingestellter Bahnbauteile aufzustellen, wurde es sehr freudig begrüßt, daß die badische Regierung jener in Württemberg den Vorschlag machte, das Bahnprojekt Bretten-Kürnbach alsbald hinter jenes im Murgtal zu legen.
4. Mit ebenjo großer Enttäuschung wurde aber in der Versammlung die Nachricht aufgenommen, daß die württembergische Regierung sich diesem Vorschlag widersetzt, indem sie unbegreiflicher und unbegründeter Weise darauf hinweist, daß in Württemberg wichtigere Bahnen als die unferne zu bauen seien. Diese Stellungnahme war nur möglich, weil der württembergischen Vertretung die tragische Geschichte unserer Bahn offenbar nicht bekannt ist. Auch dürften die in Betracht kommenden Stellen übersehen haben, daß die Arbeitslosigkeit in dem von der Bahn berührten Gebiet besonders stark ist, daß der Bezirk Maulbronn hat nach der zuletzt veröffentlichten Landesstatistik die drittgrößte Arbeitslosigkeit in ganz Württemberg.
5. Der Standpunkt der württembergischen Regierung ist umso weniger begrifflich, als von seher das Land Württemberg den Standpunkt vertreten hat, daß die Bahnlinie Bretten-Kürnbach bauwürdiger ist als jene Klosterreichenbach-Weigenbach; diese wird mit Zustimmung des Landes Württemberg weitergebaut, für jene werden zur Wiederaufnahme der Arbeiten keine Mittel zur Verfügung gestellt.
6. Die in Betracht kommenden Gemeinde- und Bezirksverwaltungen werden auf das dringlichste gebeten, mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln bei den zuständigen Reichs- und Landesbehörden darauf hinzuwirken und nichts unversucht zu lassen, daß der Bahnbaue Bretten-Kürnbach möglichst rasch aufgenommen wird. Dabei soll darauf hingewiesen werden, daß die Gemeinden alle ihre Verpflichtungen, die ihnen angefallen wurden, unter großen Opfern restlos erfüllt haben.
7. Ueber den Verlauf der Protestversammlung seien noch folgende Einzelheiten wiedergegeben:

bedauerten. Herzlichen Gruß entbot ihnen allen Festpräsident, Bürgermeister Fritsch. Dann kam die Festrede. Auch hier hatte sich Herr Fritsch Kammerer zur Verfügung gestellt. Das schöne Landschaftsbild von Forbach lockte viele Gäste hierher, aber keine Gäste begriffen die Forbacher herzlicher als die Sänger. Die schönste Musik, die menschliche Stimme, die sich jeder Stimmung, der Freude und dem Ernste, anpaßt, das Lied sei so alt wie die Menschheit selber. Die Sänger seien Menschen der Tat und nicht der Worte. Man nenne das deutsche Volk das Volk der Dichter und Denker, man könne es aber gerade so gut das Volk der Sänger nennen. Die Rede schloß mit einem Hoch auf den Jubelverein, das lebhaftesten Wiederhall fand. Nun erscholl noch manches schöne Lied; der Musikverein Forbach spielte frohe Weisen, bis die Zeit zur

Preisverteilung

herannah. Das Amt der Preisrichter hatten inne Chornachmusiklehrer E. Göhe in Pforzheim, Musikinspektor O. Antenrieth in Heidelberg und Musikdirektor R. Schmidt in Emmendingen. Festpräsident Fritsch verkündete das Ergebnis der Preisverteilung und teilte mit, daß der Wettstreit zwei beste Tagesleistungen gebracht habe, nämlich Mannheim-Waldhof und Grödingen. Die letzteren hatten den schwereren Chor, weshalb ihnen ein Punkt gutgeschrieben wurde. Das Ergebnis lautet:

- I. A-Klasse: 1. „Freundschaft“ Seebach 63 Punkte la. Preis; 2. Männergesangsverein Wüstenreute 58 Punkte lb. Preis; 3. „Liederkranz“ Rippentweier 55 Punkte la. Preis; 4. „Waldbesuch“ Gundsbach 49 Punkte lb. Preis; 5. „Obenwaldverein“ Karlsruhe 47 Punkte la. Preis; 6. MGV. Jochenheim 46 Punkte lb. Preis; 7. MGV. Anlebis 44 Punkte lb. Preis; 8. „Frohinn“ Salsbach 43 Punkte lb. Preis; 9. MGV. Dettlingen 41 Punkte lb. Preis.
I. B-Klasse: 1. „Deutsche Eiche“ Vermersbach 68 Punkte la. Preis; 2. „Freundschaft“ Gausbach (außer Konkurrenz) 59 Punkte lb. Preis; 3. Männergesangsverein Hburg-Neuweier 56 1/2 Punkte lb. Preis; 4. „Sängereinheit“ Reisch 56 Punkte lb. Preis; 5. Männergesangsverein Weiberburg 52 Punkte lb. Preis; 6. Männergesangsverein „Germania“ Ostersheim 48 Punkte la. Preis; 7. „Liederkranz“ Oberalt 44 Punkte lb. Preis.
I. C-Klasse: 1. Männergesangsverein Oberachern 72 Punkte la. Preis.
II. A-Klasse (erhöhter Volksgefang): 1. „Sängerbund“ Seidenheim 70 Punkte la. Preis; 2. „Liederkranz“ Mittelal 56 Punkte lb. Preis; 3. „Liederkranz“ Loffenau 54 Punkte lb. Preis.
II. B-Klasse: 1. „Eintracht“ Grödingen 78 Punkte la. Preis; 2. „Sängerbund“ Reilingen 67 Punkte lb. Preis.
Kunstgefang: 1. „Liederkranz“ Mannheim-Waldhof 79 Punkte la. Preis; beste Tagesleistung.
Sonderklasse. Gemischter Chor: 1. „Sangesfreude“ Kappelwindel 56 Punkte la. Preis; Klasse la (einfacher Volksgefang): 1. „Edelweiß“ Durlach 46 Punkte la. Preis; Klasse lb: 1. Männergesangsverein Pfesheim 58 Punkte la. Preis; Kunstgefang: 1. Gesangsverein „Eintracht“ Gernsbach 69 Punkte la. Preis.
Das Fest verlief in schönster Harmonie. Am Montag war noch ein kleines Volksfest auf dem Festplatz mit sportlichen Betanhaltungen der Schulfugend.

Der Versammlungsleiter Oberamtmann Röger-Maulbronn wies eingangs auf die wirtschaftliche Bedeutung des durch das Bahnprojekt zu erschließenden Gebietes hin. Kürnbach sei die größte Gemeinde Württembergs, die bis jetzt noch keinen Bahnanschluss habe. In Anbetracht der schwierigen Finanzlage habe man sich lange Zeit mit der Verschiebung des Bahnbaues vertragen lassen, heute sei es an der Zeit, die Wünsche und Forderungen der beteiligten Kreise energisch zum Ausdruck zu bringen und zu vertreten.

Bürgermeister Schemenau-Bretten gab eine eingehende Darstellung der Sachlage. Das Projekt sei erstmals bereits 1845 aufgeworfen und zwischenzeitlich immer wieder Gegenstand von Petitionen gewesen. Schon vor 30 Jahren habe die württembergische Volksvertretung den Plan der Regierung empfehlend überwiesen und es sei darauf die Anlage als schmalspurige Privatbahn befürwortet und vom württembergischen Landtag auch genehmigt worden, dann aber seien Württemberg für die Herstellung einer Normalbahn aufgetreten und durchgedrungen. Schon 1904 habe die badische Regierung betont, daß das Schwerkgewicht des Projekts auf Württemberg falle. In dem 1912 mit Württemberg abgeschlossenen Staatsvertrag sei der Bau vorgezogen und dann auch eine erste Rate dafür in dem Etat der beiden Länder eingestellt worden. Die Ausführung sei aber durch den Krieg aufgehalten worden. Bei der Verreichlichung der Staatsbahnen sei das Projekt dann auch vom Reich übernommen und seit 1921 der Bau auf der Linie Bretten-Kürnbach in Angriff genommen, 1923 aber infolge der Inflation eingestellt worden. Jetzt sei die Lausache zu verzeichnen, daß der Bahnkörper von Bretten bis Oberberdingen vollendet, ebenso die erforderlichen Bauten fast überall errichtet seien, nur die Behälterung und Schienenlegung sei noch vorzunehmen. Die Landwirte hätten ihre Geländestrecken schon seit Jahren abgegeben und verlangten nun auch die Gegenleistung, die Erstellung und Inbetriebnahme der Bahn. Ueber die Verzögerung herrsche nur eine einzige Stimme der Empörung. Die weniger an dem Bau interessierte badische Regierung habe zugesagt, daß das Projekt gleich hinter die Murgtalbahn einrangiert werde. Umso unverständlicher sei daher die Haltung der in der Hauptsache an dem Plan interessiertsten württembergischen Regierung, die dem Plan derzeit ablehnend gegenüberstehe, da andere wichtiger Bahnbauten im Oberlande den Vorrang verdienen. Demgegenüber sei zu betonen, daß die Bahn laut Staatsvertrag und Vertrag mit dem Reich gebaut werden müsse und daß auch das Problem der Behebung der Arbeitslosigkeit neben der wirtschaftlichen Bedeutung der Bahn gebieterisch erheische, daß der Ausbau in Angriff genommen werde. Von Bretten bis Oberberdingen sei die Bahn nahezu fertiggestellt, von da bis Kürnbach sei die Trasse bereits gezogen und die Feldbereinigung erledigt, es bleibt lediglich die kurze Strecke bis Leonbronn noch übrig, von wo aus die Bahn nach Lauffen bereits in Betrieb sei. Die Leidensgeschichte der Bahn müsse nun endlich abgeschlossen werden.

Landrat Dr. Pfister-Bretten erklärte, daß der Bezirk Bretten geschlossen hinter dem Projekt stehe; er hoffe, daß der Bau endlich zur Durchführung gelange.

Stadtkatholik Wegel-Kürnbach unterstrich die entgegenkommende Haltung der badischen Regierung und verlangte von der württembergischen, daß auch sie dem Beispiel folge im Interesse der stark beteiligten württembergischen Bezirke.

In der zweiten recht temperamentvoll verlaufenen Aussprache wurde energisches Vorgehen und baldiger Ausbau verlangt.

Aus den Nachbarländern.

Herrenalb, 2. Aug. (Jugendarbeit und Wandern.) Am 26. Juli bis 2. August war im Ferienheim „Athenhäute“ des B.D.K. Karlsruhe eine Freizeithilfe der „Beggengossen“ im Evangelischen Verband für die weibliche Jugend Württembergs. An der Tagung, die neben körperlicher Ausspannung und Kräftigung den Teilnehmerinnen Vertiefung und Bereicherung in religiös-stiftlichen Werten brachte, nahmen 20 Mädchen teil. In der ersten Augusthälfte veranstaltete der B.D.K. Karlsruhe in seiner „Athenhäute“ für Schüler einer Ferienaufenthalts mit Betreuung der Kinder nach Art der Jugendfreizeithilfe, in der zweiten Augusthälfte einen solchen für Mädchen. Auch die in dem Heim untergebrachte Jugendherberge für Mitglieder usw. des Verbandes für Deutsche Jugendherbergen (D.J.H.) erfreut sich wegen der günstigen Lage Herrenalbs als Stützpunkt zu Wanderungen im nördlichen badischen und württembergischen Schwarzwald und als Zwischenaufenthalt Enzthal-Murgtal eines regen Besuchs.

Id. Eplingen, 2. August. (Ausfahrungen von Arbeitslosen.) Nach dem Polizeibericht kam es hier verschiedentlich zu Ausschreitungen betrunkenen Arbeitsloser. Die Kommissare wurden zur Polizeiwache gebracht und hatten auf dem Wege dorthin die Beamten um ihre Helfer aus der nachfolgenden Menschenmenge wie üblich zu bedrohen und Beschimpfungen belästigt.

Zum Unglück beim Seidenheimer Flugtag.

Stuttgart, 2. August. Von der württembergischen Luftsportsechsstiftungsgesellschaft wird mitgeteilt: Das schwere Unglück beim Seidenheimer Flugtag ist auf reine Naturgewalt zurückzuführen. Eine Fallboje rief das Flugzeug mit einem Schlag fast bis auf den Boden. Der Flugzeugführer gab darauf sofort Kollas und erreichte, daß die Maschine wieder flieg und glatt das vorliegende Hindernis die 2 Meter hohe Breiterwand des Sportplatzes, genommen hätte wenn nicht vor der Wand eine zweite Fallboje das Flugzeug nach unten heruntergedrückt hätte. Infolgedessen erfassten die Räder des Flugzeuges den oberen Rand der Breiterwand und drückten dieselbe um. Die Zuschauer wurden durch die Breiterwand zu Boden geworfen und zum Teil an die Barriere des inneren Sportplatzes gedrückt. Die Maschine selbst flog im freien Raum vor den Zuschauern — etwa 12 Meter von diesen entfernt — vorbei, fast senkrecht mit dem Propeller voraus auf den Boden und überflügelte sich, wobei sie beim Führer aneinanderdrückte. Durch das Flugzeug selbst wurde kein Zuschauer getötet oder verletzt.

Erneutes Verbot des Potemkinfilms in Stuttgart.

Stuttgart, 2. August. Vom Polizeipräsidenten wird u. a. mitgeteilt: Nach der erneuten Zulassung des Filmstreifens „Panzerkreuzer Potemkin“ sollte derselbe auch in Stuttgart zur Aufführung gebracht werden. Die an dem Filmstreifen vorgenommenen Veränderungen haben eine aufreizende und den Staat, sowie die öffentliche Ordnung und Sicherheit gefährdende Wirkung nicht verringert. Das Polizeipräsidium hat deshalb die Vorführung im Polizeibereich Großstuttgart wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung erneut verboten.

SULIMA REVUE Die vollendete 5-8 Cigarette

